

## [BE] CSA-Bericht über die Auswirkungen der Corona-Krise auf den audiovisuellen Sektor in der französischen Gemeinschaft Belgiens

**IRIS 2020-7:1/10**

*Olivier Hermanns*  
*Audiovisuelle Regulierungsstelle*

Wie auch anderswo in Europa wurden die traditionellen Medien in der französischen Gemeinschaft Belgiens während der Corona-Krise deutlich mehr genutzt. Welche anderen Folgen hatte die Krise für den audiovisuellen Sektor? Am 8. Mai 2020 veröffentlichte der belgische *Conseil supérieur de l'audiovisuel* (Regulierungsbehörde für den audiovisuellen Sektor in der französischen Gemeinschaft Belgiens – CSA) einen Bericht zu diesem Thema. Dieser zeigt die wichtigsten Herausforderungen und Probleme auf, mit denen die französischsprachigen belgischen, audiovisuellen Medien während der Ausgangssperre konfrontiert waren und hebt einige Initiativen hervor, die von verschiedenen Akteuren ergriffen wurden.

Der Bericht geht auf ein Auskunftersuchen der Gruppe der europäischen Regulierungsbehörden für audiovisuelle Mediendienste (ERGA) zurück und hat die Aufmerksamkeit der französischsprachigen belgischen Presse und Politik auf sich gezogen. Er wurde insbesondere an die Regierung der französischen Gemeinschaft Belgiens übermittelt, die für Fragen der audiovisuellen Medien im französischsprachigen Teil Belgiens zuständige politische Behörde.

Konkret befragte der CSA vom 15. April bis zum 4. Mai 2020 die öffentlich-rechtlichen und privaten Radio- und Fernsehsender, die regionalen Fernsehsender sowie eine Auswahl von Web-Videofilmern („YouTuber“ und „Vlogger“) und Internet-TV-Sender, die in seinen Zuständigkeitsbereich fallen. Die Befragten wurden gebeten, einen Online-Fragebogen auszufüllen, wobei die Teilnahme freiwillig und die Anonymität gewährleistet war.

Die Regulierungsbehörde stellt fest, dass die belgischen französischsprachigen audiovisuellen Mediendienste auf dem Höhepunkt der Krise, insbesondere mit Blick auf Nachrichtensendungen einen deutlichen Publikumszuwachs verzeichneten, der laut den Befragten generell „zwischen 16 % und 24 % über dem Normalwert lag“.

Gleichzeitig weist der CSA auf die Schwierigkeiten hin, mit denen die Anbieter zu kämpfen hatten: Rückgang der Werbeeinnahmen, Mehraufwand bei der Redaktionsarbeit bei gleichzeitigem Personalabbau bzw. Telearbeit sowie

Unterbrechung der meisten Fernsehproduktionen, insbesondere der internationalen Koproduktionen. Die Anbieter fühlen sich durch die finanziellen Probleme in ihrer Existenz bedroht, was zu einer Beeinträchtigung der Angebotsvielfalt führen könnte. Nach Analyse des CSA beträgt der durchschnittliche Umsatzrückgang zwischen März und April 2020 66 %. 25 % der Befragten melden Liquiditätsprobleme, die sie dazu zwingen, Kredite aufzunehmen. Dies gilt insbesondere für die TV-Nachrichtensender. Zudem geht bei den Radiosendern, die noch nicht im DAB-Plus-Standard senden, die Angst vor diesem Übergang um. „69 % [von ihnen] planen, den digitalen Umstieg entweder zu verschieben oder einfach sein zu lassen“.

Die Regulierungsbehörde stellt ferner eine vermehrte Interaktion zwischen dem Publikum und den Anbietern fest. So gab es vermehrt Anfragen nach Informationen oder Faktenchecks, aber auch Notrufe und Beschwerden. Des Weiteren verzeichnet der CSA eine „deutliche Zunahme der Wiederausstrahlungen“, auch wenn neue, durch das Internet inspirierte oder unter Verwendung von Videokonferenzen erzeugte Fernsehformate entstanden sind. Auch die lokalen Web-Videofilmer haben ihre Produktion angepasst und dazu beigetragen, ihr Publikum für die Maßnahmen der Regierung zur Bekämpfung der Corona-Pandemie zu sensibilisieren.

Im Bereich der Programmgestaltung hatte der Shutdown laut CSA schwerwiegende negative Auswirkungen auf die Kulturförderung. Die Fernsehveranstalter haben sich darüber hinaus auf Live-Sendungen, entspannende Spielfilme sowie auf Kinder- und Bildungsprogramme konzentriert.

Die Anbieter fordern von der öffentlichen Hand unterschiedlichste Unterstützungsmaßnahmen: höhere öffentliche Subventionen, neue staatliche Beihilfen, Lockerungen bei den Eigenproduktionsverpflichtungen, bei Sendequoten oder bei der kommerziellen Kommunikation, Senkung der Vertriebskosten, zeitliche Staffelung von Urheberrechtszahlungen, steuerliche Maßnahmen einschließlich der Besteuerung der „GAFA“ etc.

Abschließend sei darauf hingewiesen, dass der CSA vorsieht, am Ende der Corona-Krise eine Neubewertung der Lage vorzunehmen. Dies würde u. a. ermöglichen, die Auswirkungen der zwischenzeitlich von den staatlichen Behörden ergriffenen Maßnahmen zu beurteilen.

### ***Impact de la crise sanitaire sur le secteur audiovisuel (Rapport), CSA***

[https://www.csa.be/wp-content/uploads/2020/05/CSA\\_sondage\\_COVID\\_mai\\_2020-2.pdf](https://www.csa.be/wp-content/uploads/2020/05/CSA_sondage_COVID_mai_2020-2.pdf)

*Auswirkungen der Corona-Krise auf den audiovisuellen Sektor (Bericht), CSA*

